Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 57 (2000)

Heft: 2

Artikel: Grtia und Verwandtes bei Plautus

Autor: Wachter, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-44389

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grātia und Verwandtes bei Plautus

Von Rudolf Wachter, Basel (und Freiburg i.Ü.)

0. Die Wortfamilie von lat. *grātia* ist sowohl etymologisch als auch kulturgeschichtlich sehr interessant. Mit dem Substantiv *grātia* ist sie ausserdem in alltäglichen, sehr häufigen Wendungen vertreten, die teilweise bis heute gebräuchlich geblieben sind (*grazie*; *gracias*). Trotz einigen Vorarbeiten scheint mir allerdings die Geschichte dieser Wortfamilie in formaler und vor allem semantischer Hinsicht noch nicht befriedigend beschrieben und aufgeschlüsselt zu sein. In dieser Hinsicht weiterzukommen ist der Zweck dieses Beitrags[1].

Wir beschränken uns im folgenden praktisch ganz auf die schon bei Plautus bezeugten Wörter und auf die plautinischen Belege selber mit ihren vier grossen Vorteilen der frühen Bezeugung, der schriftstellerischen Homogenität, der Nähe zur Umgangssprache und der Grösse des Corpus. Bei Plautus kommen vor: *grātus*, *ingrātus*, *grātia* mit den Spezialformen *-iā*, *-iās* und *-iīs*, *ingrātiīs*, *grātēs*, *grātulārī*, *grātuītus*[2].

1. In seiner Rezension des *Dictionnaire étymologique* von Ernout/Meillet hat Manu Leumann 1937 unserer Wortfamilie einen Abschnitt gewidmet[3], in dem er an die unbestrittene etymologische Verwandtschaft mit ved. *gṛṇā́ti* 'lobpreisen' (und weiteren Verwandten im Baltischen und Slavischen) erinnert und anhand einiger archaischer, religiöser Verwendungsweisen eine ursprüngliche Zugehörigkeit der mit dieser Wurzel **g^{w}ṛh-* gebildeten Ausdrücke «zum 'aristokratischen' Wortschatz» postuliert. So weist er darauf hin, dass *grātēs*, das ererbte Nomen actionis auf *-ti-* (= ved. *gūrtí-*), bei Plautus nur für den Dank gegenüber Göttern gebraucht ist:

> *Merc.* 842f. *Divom atque hominum quae spectatrix atque era eadem es hominibus, / spem speratam quom obtulisti hanc mihi, tibi grates ago*, *Mil.* 411f. *Ephesiae Dianae laeta laudes / gratesque agam*, zudem *Stich.* 403 *Neptuno grates habeo et Tempestatibus*[4],

1 Gleichzeitig möchte der Verf. hiermit dem verehrten Lehrer für die Erweckung der Freude an den plautinischen Komödien danken. Er erinnert sich insbesondere lebhaft an die Vorlesung über römische Komödie (WS 75/76) sowie die mündliche Lizentiatsprüfung im Hauptfach, zu deren Vorbereitung er über die Hälfte der Komödien durcharbeiten musste, nein: durfte, und die schliesslich über *Rudens* handelte.

2 Die anderen, später belegten Bildungen findet man bei A. Ernout/A. Meillet, *Dictionnaire étymologique de la langue latine* (Paris [4]1967) und A. Walde/J. B. Hofmann, *Lateinisches etymologisches Wörterbuch* (Heidelberg [3]1938–1958) s.v. *grātus*.

3 *Gnomon* 13 (1937) 27–36, spez. 34ff. (= *Kleine Schriften*, Zürich 1959, 196f.).

4 Diese Beschränkung auf Gebetskontexte ist neben dem von den meisten Hrsgg. genannten Glossen-Zeugnis *grata gratia ... Plautus dixit* ein weiteres Argument, warum in *Poen.* 133f.

und dass die Verbindung mit *laudēs*,

> neben *Mil.* 411f. (s. oben) noch *Trin.* 820f. *Neptuno / laetus lubens laudes ago et grates gratiasque habeo,*

die prähistorische Bedeutungsverschiebung anschaulich macht; ferner dass *grātulārī*, das nach einer plausiblen Erklärung von einem dieses *grāti-* und die Wurzel von *tulī* enthaltenden verbalen Rektionskompositum **grātitulus* 'Dankbringer' abgeleitet ist[5] und nur noch im Altlatein und nur den Göttern gegenüber 'Dank bzw. Lobpreisung bringen' bedeutet, ursprünglich ebenfalls ein religiöser Terminus gewesen sein muss.

2. Zunächst einige Beobachtungen, die unmittelbar an diese Ausführungen Leumanns anknüpfen. *Trin.* 821 mit der Wortverdoppelung *grātēs grātiāsque* (s. oben) sowie die Stellen mit *grātēs agere*,

> neben *Merc.* 843 und *Mil.* 412 (s. oben) auch *Persa* 755f. *dique alii omnes caelipotentes, / eas vobis habeo grates atque ago, quia probe sum ultus meum inimicum*,

zeigen, dass *grātēs* und *grātiās* praktisch austauschbar sind. Tatsächlich darf das zweite, wie auch Leumann andeutet, als Nachfolgeform für das erste bezeichnet werden. Zu wenig beachtet worden ist bisher allerdings die Tatsache, dass auch *grātiās* bei Plautus vorwiegend im Gebetskontext gebraucht ist. Dies gilt einmal für *grātiās habēre:*

> *Asin.* 143, *Poen.* 1274; s. auch *Trin.* 824 *atque ego, Neptune, tibi ante alios deos gratias ago atque habeo summas* (entsprechend Ter. *Phorm.* 894). Die einzige Ausnahme ist *Trin.* 659, wo der eine Jüngling des anderen Moralpredigt unterbrochen hat und seine eigene Rede abrundet mit den ironischen Dankesworten *et tibi nunc, proinde ut merere, summas habeo gratias*, die, wie wir nun erkennen, mit Absicht die «Autorität» des anderen ad absurdum führen sollen.

Hingegen wird singularisches *grātiam habēre* gegenüber Menschen verwendet[6]:

(Jüngling zu seinem Sklaven) die Konjektur *quibus pro bene factis fateor deberi tibi / et libertatem et multas gratas gratias* (*grates gratias* codd.) richtig sein dürfte. Gregor Maurach, *Plauti Poenulus* (Heidelberg 1975) 163, macht sich wieder für *grates* stark, sollte aber, wenn er schon das Asyndeton als plausible Möglichkeit so herausstreicht, nicht verschweigen, dass die einzige Stelle, wo *grates* neben *gratias* steht (*Trin.* 821, s. sogleich), als Stütze für seine Ansicht untauglich ist, weil da gerade nicht Asyndeton herrscht; auch geht es nicht an, die Figura etymologica *gratas gratias* «nichts als eine Trivialisierung» zu nennen.

5 Eine andere Herleitung bei Ernout/Meillet s.v., 6°.

6 Es ist wohl kein Zufall, dass ved. *gūrtí-* in der Bedeutung 'Lobrede an Götter' (RV 1.56.2 und 8.50.5 Nom., 9.105.1 Instr.) immer im Plural verwendet ist, im Singular (RV 10.61.15, Dat.) aber 'Lob, Zustimmung (von den Göttern für mich)' bedeutet. Lobesworte und Danksagungen an

Aul. 209, *Bacch.* 1022, *Capt.* 373.712, *Epid.* 266.293, *Men.* 1092, *Mil.* 1355.1425, *Most.* 1180, *Persa* 539f.719f.734 (alle drei ironisch), *Poen.* 640.1041, *Rud.* 516.835 (beide iron.). 1397.1412, *Trin.* 506. Hier sind vier Ausnahmen zu besprechen: An den Stellen *Cist.* 624f. *Dis hercle habeo gratiam, / nam ni intellexes, numquam, credo, amitteres* ('so hättest du Plaudertasche mich nie wieder gehen lassen') und *Curc.* 699 *Aesculapio huic habeto, quom pudica es, gratiam* ist nur ganz kurz auf die Gottheit angespielt, ohne Gebetsabsicht[7]. Ebenfalls plausibel ist *Most.* 431f. *Habeo, Neptune, gratiam magnam tibi, / quom med amisisti abs te vix vivom domum*, wo die Singularform dem Ausdruck zorniger Respektlosigkeit dient. Dagegen ist in *Mil.* 1228ff. *Veneri pol habeo gratiam, eandemque et oro et quaeso, / ut eius mihi sit copia quem amo quemque expetesso / benignusque erga me siet, quod cupiam ne gravetur* die Ausdrucksweise so ernsthaft gebetartig, dass man viel eher die Pluralform erwarten würde. Vermutlich ist hier *gratias*, das ja auch metrisch besser wäre, früh zu *gratia* (so *B*) oder *gratiam* (so *CD*) verschrieben worden, was das sinnlose *tandemque* in einem Teil der Palatina (*CD*) nach sich gezogen hat.

Auch *grātiās agere* wird vorwiegend für den Dank an Götter verwendet:

Amph. 181, *Capt.* 922, *Poen.* 1254, *Rud.* 906. Drei der vier Ausnahmen sind leicht zu rechtfertigen: In *Epid.* 442f. *Virtute belli armatus promerui, ut mihi / omnis mortalis agere deceat gratias* masst sich der Soldat durch seine Abgrenzung von den *mortales* die Stellung eines Unsterblichen an; *gratias agere* unterstreicht dies noch. In *Capt.* 868f. (Hausherr zum Sklaven) *Iuppiter te dique perdant. – Te hercle; mi aequom est gratias / agere ob nuntium*, hat unser Ausdruck die gleiche Wirkung und weist zurück auf 860ff., wo der Sklave den Hausherrn aufgefordert hatte, ein Dankopfer vorzubereiten, und auf die Frage des Alten (863) *cui deorum?* sich selber explizit als Gott empfahl: *mihi hercle, nam ego nunc tibi sum summus Iuppiter, / idem ego sum Salus, Fortuna, Lux, Laetitia, Gaudium.* Auch in *Aul.* 657f., wo der Sklave den alten Geizhals, der ihn von Kopf bis Fuss durchsucht hat und dann mit *abi quo lubet* entlässt, mit den Worten (658) *Iuppiter te dique perdant* beschimpft, soll die schnippische Replik des Alten, *Haud male egit gratias*, wohl bedeuten 'Das war aber ein freundliches Dankgebet (scil. an Iuppiter und die anderen Götter) dafür, dass ich ihn losgelassen habe!' Einzig in *Merc.* 85 (Sohn spricht von der Reaktion seines Vater auf seinen Entschluss zur Rechtschaffenheit; iamb. Sen.) *agit gratias mihi atque ingenium adlaudat meum* (codd.) drängt sich eine entsprechende Erklärung weniger unmittelbar auf.

Gottheiten sind eben normalerweise länger, elaborierter und vielfältiger als die an Menschen. Das ist heute noch so und wird schon in grundsprachlicher Zeit nicht anders gewesen sein.

7 So ist wohl auch *Most.* 926 zu beurteilen, wenn die Konjektur *dis* richtig ist.

Wenn aber der Vers richtig überliefert ist[8], könnten wir dennoch einen solchen Unterton vermuten, zumal die Kombination von *grāt-* und *laud-* die oben (1) erwähnten religiösen Formeln evoziert und auch das Kompositum *adlaudare* einer eher exquisiten Stilebene zugehören dürfte[9].

Das Pendant dazu für den Dank an Menschen aber ist wiederum ein singularischer Ausdruck, *grātiam referre* (teilweise formelhaft erweitert mit *bene merenti*):

Amph. 182 (*-as* codd.), *Asin.* 164.576, *Capt.* 932.941, *Merc.* 999, *Mil.* 670, *Most.* 214.232, *Persa* 428.853, *Pseud.* 320, *Rud.* 575.1222.1392, *Stich.* 157, *Trin.* 619, *Truc.* 110.

Das Nachfolgeverhältnis von *grātiās* zu *grātēs*, das sich auch in der Formel *laudēs grātēsque* (*Mil.* 411f., s. oben) beobachten lässt,

Asin. 545 *Perfidiae laudes gratiasque habemus merito magnas*[10],

darf nun freilich nicht in dem Sinne verstanden werden, dass *grātiae* (bzw. *grātia*) ausschliesslich oder auch nur überwiegend deshalb gebildet worden wäre, um das ältere *grātēs* (bzw. Sg. **grātis*) der religiösen Formeln zu ersetzen. Vielmehr muss die neue Bildung schon existiert haben, damit man mit ihrer Hilfe eine frühere ersetzen konnte. Nur die Verwendung als Plurale tantum wird man als zu diesem spezifischen Zweck vorgenommene Neuerung gelten lassen dürfen, wofür besonders spricht, dass, wie wir soeben gesehen haben, der Plural sogar noch zu Anfang unserer Überlieferung fast ausschliesslich für den Dank an Götter gebraucht wurde.

3. Wir haben somit die Aufgabe zu bestimmen, wozu und wie der feminine *a*-Stamm *grātia* gebildet worden ist. Auf den ersten Blick würde man meinen, er sei eine Ableitung von *grātus*, d.h. 'Dankbarkeit, Dank' zu 'dankbar'. So schreibt Leumann, a.O. (oben Anm. 3): «da die Bedeutung [von *grātus*] 'erwünscht, angenehm' auch seit dem Rigveda für skt. *gūrtá-* gilt, war sie wohl schon grundsprachlich. Plautus *Stich.* 50 *mihi grata acceptaque huiust benignitas*; [...] Entsprechend die Ableitung *grātia* 'Erwünschtheit, Beliebtheit usw.'. Wie aber das seltene «aktive» *grātus* 'dankbar' (mit entsprechendem *ingrātus*, *grātia*, *grātiōsus*) daran sich fügt, ist schwer zu sagen; da *grātēs* (*agere* usw.) früh durch *grātiās* und *grātiam* ersetzt wurde, mag man am ehesten hier an einen sekundären Einfluß von *grātēs* denken.»

Leumann nimmt also an, *grātia* sei zwar von *grātus* abgeleitet, seine ursprüngliche Bedeutung 'Erwünschtheit, Beliebtheit usw.' aber sei verdrängt

8 Verschiedene Herausgeber haben eine Korruptel angenommen, v.a. aus metrischen Gründen; der Vers geht nur auf mit *agit grátias mi* ...

9 S. dazu Lucr. 5,158 *adlaudabile opus divum*, Plaut. *Persa* 673.

10 *Trin.* 820f., wo beide Substantive gesetzt sind (s. oben), bildet gleichsam die Zwischenstufe.

worden durch diejenige von *grātēs*, dessen Funktion es übernommen habe, also durch 'Dankbarkeit, Dank', und infolgedessen sei *grātus* (rückwirkend) teilweise zur Bedeutung 'dankbar' gekommen. Ein solcher Weg ist dann plausibel, wenn (1) *grātia* tatsächlich von *grātus* abgeleitet ist und (2) eine Bedeutung 'Erwünschtheit, Beliebtheit usw.' wenigstens in Ansätzen noch fassbar ist.

Beide Voraussetzungen scheinen mir nicht gegeben. Die erste hat schon Leumann selber später angezweifelt und *grātia* neu für «herausgelöst aus *ingrātia*» erklärt (*Lateinische Laut- und Formenlehre*, München 1977, 613), denn Feminina auf *-ia* werden nur dann gebildet, wenn das Resultat mindestens viersilbig ist (ibid. 291f.[11]). Was die Bedeutung betrifft, schreibt er nun (613): «Zu *grātus*: Bedeutung 'erwünscht' in *hoc mihi gratum est* aus 'gepriesen', daneben *grātēs* (altlat. *deīs agere*) 'Dank' aus 'Lobpreis', vgl. altind. *gūrtas gūrtis* [...]; als Personaladj. *(in-)grātus* '(un-)dankbar' aus '(un-)lieb' durch Anlehnung an *(in-)grātia* '(Un-)Dankbarkeit'; plur. *grātiae* 'Dank' ist Ersatz für älteres *grātēs*, Ursprung ist viersilbiges *ingrātia*.»

In dieser Darstellung kommt eine Bedeutung 'Erwünschtheit, Beliebtheit usw.' von *grātia* nicht mehr vor (sie ist auch nicht fassbar). Dagegen hält Leumann bezüglich der Bedeutung 'dankbar bzw. undankbar' des Adjektivs *grātus* bzw. *ingrātus* daran fest, sie sei sekundär entstanden anstelle von 'lieb bzw. unlieb', und zwar durch Anlehnung an das davon abgeleitete Substantiv mit der Bedeutung 'Dankbarkeit bzw. Undankbarkeit'. Einschränkend betont er nun allerdings, dass als Ableitung von einem Adjektiv nur das viersilbige *ingrātia* gelten dürfe, *grātia* somit eine Rückbildung sei. Damit wären zwar die Bedeutungen 'dankbar' von *grātus* und 'Dankbarkeit' von *grātia* als Bedeutungen semantischer bzw. formaler Rückbildungen problemlos, aber wir würden immer noch eine Erklärung dafür benötigen, wie *ingrātia* zu seiner Bedeutung 'Undankbarkeit' gekommen ist, wo doch das ihm zugrundeliegende *ingrātus* zunächst nur 'unerwünscht, unlieb' bedeutet hatte. Diese Erklärung gibt uns Leumann nicht, und *ingrātia* in der Bedeutung 'Undankbarkeit' ist auch gar nicht bezeugt. Damit kann aber keiner der beiden Erklärungswege Leumanns, wie *(in)grātus* zur Bedeutung '(un)dankbar' gekommen sein könnte, als überzeugend gelten: weder der von 1937, *grātus* 'erwünscht, angenehm' → (?) *grātia* '*Erwünschtheit, Beliebtheit usw.' → 'Dankbarkeit, Dank' (nach *grātēs*?) → *grātus* 'dankbar', noch der von 1977, *grātus* 'erwünscht' → *ingrātus* 'unerwünscht' → (?) *ingrātia* '*Undankbarkeit' → *(in)grātus* '(un)dankbar'.

Die Beobachtung, dass Feminina auf *-ia* immer mindestens viersilbig sind, ist nun freilich nicht leichtfertig in den Wind zu schlagen, und ein Erklärungsweg muss auf der formalen Ebene unbedingt von *ingrātus* zu *ingrātia* und von da erst zu *grātia* führen. In diesem Punkt ist Leumanns zweiter Erklärungsweg ein klarer Fortschritt. Die Frage ist jedoch, was diese Wörter bzw. die von ihnen

11 *sapientia*, *prūdentia*, *concordia*, *insānia* (aber *sānitās*), *iniūria* (aber *iūstitia*), *audācia*, *fallācia*, *mīlitia*, *familia*, *victōria*, *cūria* (< **co-viria*), *cōpia* (< **co-opia*), Plur. *dīvitiae*.

gebildeten und gebräuchlichen Formen zur betreffenden Zeit bedeutet haben. Und hierfür ist die Betrachtung der plautinischen Belege wiederum sehr hilfreich.

4. Eine wichtige Rolle spielen dabei die zwei adverbiellen Ausdrücke *grātiīs* und *ingrātiīs*, da sie beide semantisch vom Üblichen abweichen und, wie sich zeigen wird, einen weiteren Blick in die Vorgeschichte unserer Wortfamilie hinein erlauben. Das einfache *grātiīs* ist 11mal bezeugt[12]. Es wird in der Bedeutung 'ohne Entschädigung zu verlangen' mit Verben des Gebens bzw. Nehmens und in der Bedeutung 'ohne Entschädigung zu erhalten' mit anderen Verben verbunden:

> Geben: *Asin.* 190 *ad te ut mittam gratiis* (sc. das Mädchen), 194 *hanc tibi noctem honoris causa gratiis dono dabo*, *Capt.* 408 *quin te gratiis emittat manu*, *Epid.* 473f. *atque etiam fides, / ei quae accessere, tibi addam dono gratiis*, *Persa* 285 *at non sum, ita ut tu, gratiis.* – Nehmen: *Capt.* 948 *gratiis a me, ut sit liber, ducito*, *Poen.* 868 *neque triobolum ullum amicae das et ductas gratiis.* – Andere Verben: *Asin.* 5 *cave modo ne gratiis*, *Capt.* 106 *cuius numquam voltum tranquillavi gratiis*, *Most.* 175 *neque patiar te istanc gratiis laudasse, quae placet mi*[13].

ingrātiīs andererseits ist zwar etwa gleich oft bezeugt (12mal), es bedeutet aber etwas ganz anderes, nämlich 'gegen jds. Willen'. Meist wird es auf das Objekt oder das Subjekt bezogen:

> Auf das Objekt: *Amph.* 164 *me qui hoc noctis a portu ingratiis excitavit*, *Cas.* 193f. *Quin mihi ancillulam ingratiis postulat, / quae mea est, quae meo educta sumptu siet*, *Mil.* 449f. *Immo vi atque invitam ingratiis, / nisi voluntate ibis, rapiam te domum*, *Rud.* 772 *quae has hirundines ex nido volt eripere ingratiis.* – Auf das Subjekt: *Amph.* 371 *Non edepol volo profecto. – At pol profecto ingratiis*, *Cas.* 700 *Atque ingratiis, quia non volt, nubet hodie*, *Cist.* 626f. *Nunc mihi bonae necessumst esse ingratiis, / quamquam esse nolo*, wohl auch *Men.* 1054 *quom ego accurro teque eripio vi pugnando ingratiis*[14]; Subjekt im Dativ *Mil.* 748 *tamen id quod odiost faciundumst* [sc. *illis*] *cum malo atque ingratiis*; unpersönlich *Curc.* 6 *tamen est eundum quo imperant ingratiis* ('auch wenn man nicht will').

12 Dazu adjektivisch *grātuītus*, bei Plautus erst einmal, *Cist.* 740 *At pol illi quoidam mulieri nulla opera gratuita est.* Zur Entstehung Leumann, *Lat. Laut- und Formenlehre* (1977) 133 und 334.

13 Ferner in unklarem Kontext *Bacch.* 30.

14 Worauf sich *ingrātiīs* hier bezieht, ist nicht ganz leicht zu bestimmen: Es auf die Entführer zu münzen ist ziemlich farblos, und die 'Entführer' sind syntaktisch auch sehr weit entfernt; 'gegen deinen Willen' gibt keinen Sinn, denn die Befreiung war sehr in des Menaechmus Interesse (dass es der «falsche» war, weiss Messenio nicht); also sagt Messenio dieses Wort wohl am ehesten von sich selber im Sinne von 'dabei ist Kämpfen ja nun wirklich nicht meine Sache'.

Das «Besitzverhältnis», also gegen wessen Willen etwas geschieht, kann durch ein Possessivpronomen oder einen Genetiv attributiv bestimmt werden:

> *Merc.* 479 *Nimium multum scis. – Tuis ingratiis*, *Cas.* 315 *vobis invitis atque amborum ingratiis* ('gegen euer beider Willen' mit Aufteilung von 'euer beider' auf die beiden Synonyme).

Es handelt sich bei *ingrātiīs* also eindeutig um ein Substantiv in einem adverbiellen Kasus, was im Kontrast zum Adjektiv *invītīs* in *Cas.* 315 besonders deutlich wird.

Die beiden Ausdrücke, *grātiīs* 'ohne Entschädigung zu verlangen bzw. zu bekommen' und *ingrātiīs* 'gegen jds. Willen', treffen sich semantisch weder bei dem einen noch bei dem anderen, und ebensowenig bei dem jüngeren Bedeutungszentrum der Wortfamilie, 'Dank, Dankbarkeit'. Wir müssen vielmehr, um den Schnittpunkt zu finden, in der Wortgeschichte weit zurückgehen.

Aus formalen Gründen muss sich unser Interesse, wie erwähnt, zuerst auf *ingrātiīs* richten. Das korrekt und in der ganzen Wortbildungskette wohl sehr früh von *ingrātus* abgeleitete Substantiv *ingrātia* muss primär die Eigenschaft des *ingrātum esse* bedeutet haben, also 'Unerwünschtheit'. Dass die davon gewonnene adverbielle Form, die als einzige bezeugt ist, im Plural steht, lässt auf Einfluss des Plurals *grātēs*, und speziell des entsprechenden Kasus für die benötigte Funktion, also **grātibus* (o.ä.), schliessen. Ihre Entstehung kann durch die Proportion *grātus* : *grātibus* = *ingrātus* : x, mit x = *ingrātiīs*, veranschaulicht werden. Die Form *grātibus* ihrerseits wurde später durch die modernere Form *grātiīs* ersetzt, nach der Proportion *grātēs* : *grātiās* = *grātibus* : x, mit x = *grātiīs*.

Das ererbte Verbalsubstantiv *grāti-* muss, bevor es auf den 'Dank' spezialisiert wurde, etwas wie 'Lobpreisung' bedeutet haben (s. oben 1, zu *laudēs grātēsque*). In der Tat ist *grātiās agere* usw. nie mit einer materiellen Abgeltung, etwa in Form eines Gegengeschenkes, verbunden, sondern impliziert immer nur verbalen Dank. Dies geht auch aus einigen Textstellen hervor, z.B.:

> *Cist.* 736f. *At pol ille a quadam muliere, si eam monstret, gratiam ineat. – At sibi ille quidam volt dari mercedem*; vgl. implizit auch *Poen.* 811ff. *verum ita sunt ... divites: / si quid bene facias, levior pluma est gratia, / si quid peccatumst, plumbeas iras gerunt.*

Die Bedeutung 'ohne Entschädigung zu verlangen bzw. zu bekommen' von *grātiīs* und möglicherweise schon seines Vorgängers **grātibus* ist demnach historisch herzuleiten aus 'unter Lobpreisungen', naheliegenderweise über eine Zwischenstufe 'gegen eine Abgeltung in Form von Lobpreisungen (aber ohne materielle Vergütung)'. Von der Grundbedeutung 'unter Lobpreisungen' aus können wir aber ebenso auch die Bedeutung 'gegen jds. Willen' des sekundär nach **grātibus* gebildeten Pendants *ingrātiīs* verstehen, nämlich als 'unter Bekundungen der Unerwünschtheit', d.h. 'unter – lautem oder leisem – Protest'. Dies läuft ziemlich genau auf das Gegenteil des ersteren heraus, und diese

semantische Opposition hat den späteren Ersatz von **grātibus* durch *grātiīs* wohl noch zusätzlich begünstigt.

An dieser frühen Stelle der Wortgeschichte, zur Zeit also eines Nebeneinanders von **grātibus* 'unter Lobpreisungen' und *ingrātiīs* 'unter Bekundungen der Unerwünschtheit', ist nun aber auch die formale Bildung von *grātia* plausibel anzusiedeln. Denn wenn ein Nominalabstraktum *ingrātia* 'Unerwünschtheit' einmal zu einer verbal erweiterten Bedeutung 'Bekundung der Unerwünschtheit' gekommen war, wie sie im adverbiellen *ingrātiīs* (nach **grātibus*) vorlag und durch die Proportion 'erwünscht' (*grātus*) : 'Lob und Dank' (*grāti-*) = 'unerwünscht' (*ingrātus*) : 'x' (*ingrātia*), mit 'x' = 'Tadel und Zurückweisung', ohnehin gefördert wurde, lag eine Rückbildung *grātia* 'Bekundung der Erwünschtheit', oder eben 'Dankesbezeugung', ausserordentlich nahe. Und weil dieses *grātia* formal wie ein Nominalabstraktum aussah (vom Typus *ingrātia*, *sapientia*), konnte es umgekehrt auch leicht die Bedeutung 'Eigenschaft eines, der Dankesbezeugungen vornimmt', d.h. 'Dankbarkeit', annehmen (besonders in Ausdrücken wie *gratias ago atque habeo*, *Trin.* 824; s. oben 1) und diese schliesslich an das alte *grātus* und dessen Gegenteil *ingrātus* als neue, von Leumann «aktiv» genannte Bedeutung weitergeben[15]. Damit ist der Kreis geschlossen[16].

5. Zwei zusätzliche Punkte, die in die Vorgeschichte unserer Wortfamilie hineindeuten, seien hier noch beigefügt. Erstens scheint es mir bemerkenswert, dass *grātulārī* bei Plautus nicht ein einziges Mal für 'danksagen' verwendet ist, jedoch sehr häufig für 'lobpreisen'[17] (z.B. für eine gelungene, aber nicht direkt dem Sprecher zugute kommende Tat), was einen deutlichen Archaismus darstellt[18].

15 Diese erscheint bei Plautus erst zweimal in klarer Ausprägung: *Bacch.* 394ff. in einem stark griechisch gefärbten Kontext (der Jüngling denkt gerührt an die Hilfe, die ihm sein Freund geleistet hat) *nam pol quidem meo animo ingrato homine nihil inpensiust; / malefactorem amitti satius quam relinqui beneficum; / nimio inpendiosum praestat te quam ingratum dicier*; *Merc.* 105 *dico eius pro meritis gratum me et munem fore.* Dagegen ist an folgenden zwei Stellen nicht wirklich von Dank die Rede: *Persa* 840 *ni grato ingratus repertust* 'wenn er [= der Sklave] sich nicht seinem Herrn, der ihm jeden Wunsch erfüllt, gegenüber ungetreu verhält' (s. Erich Woytek, *T. Maccius Plautus: Persa*, Wien 1982, 434, unzutreffend zu *grato*, aber richtig zu *ingratus*); dasselbe gilt für *Persa* 228 *Quia enim nihil amas, quom ingratum amas* 'weil du nichts liebst, wenn du einen liebst, der dir in der Liebe nicht entgegenkommt'. *Most.* 220 schliesslich ist kaum mit Lindsay zu interpungieren (*animum ... gratum, ut ...*) und fällt deshalb hier weg.

16 Später nimmt *grātia* noch verschiedene weitere Bedeutungen an, vor allem solche von gr. χάρις (s. Ernout/Meillet s.v., 4°).

17 *Capt.* 501 und 504, *Rud.* 1179 (ironisch) und 1270, *Truc.* 512 und 517, somit wohl auch *Men.* 129. Etwas abweichend *Stich.* 567 (Ankunft freudig ankündigen; so auch Ter. *Eun.* 259), *Trin.* 579 (beglückwünschen). Eine sehr umfassende Bedeutung hat das Verbum in *Stich.* 386 *Hercules, decumam esse adauctam tibi quam vovi gratulor*, nämlich 'ich lobe dich dafür, dass du für die Vergrösserung des Gewinns gesorgt hast, ich beglückwünsche dich dazu, dass für dich jetzt mehr abfällt, und in danke dir dafür, dass ich ebenfalls mehr erhalte' (zum Gelöbnis s. 234).

18 Auch die für die Bedeutung 'danken' angeführten altlateinischen Belege aus anderen Autoren (s. z.B. *Oxford Latin Dictionary* s.v., 1.) können genausogut mit 'lobpreisen' übersetzt werden.

Die zweite Bemerkung betrifft *grātus*, *ingrātus* und eine Spezialverwendung von *grātia*. Leumann (1977, 613) gibt, wie erwähnt, für *grātus* eine Bedeutung, die schon grundsprachlich gewesen sein muss, nämlich «'erwünscht' in *hoc mihi gratum est* aus 'gepriesen'». Zwar sollten wir wohl *mihi* in Leumanns Beispiel nicht vorschnell als Dativus auctoris auffassen, denn abgewandelte Konstruktionen legen eher eine Interpretation als Dativ des 'Habens' (Dat. + *esse*) nahe:

> Mit *habēre*: *Truc.* 582f. *Iussit orare, ut haec grata haberes tibi. / – Grata acceptaque ecastor habeo*, 616f. *quorum / mihi dona accepta et grata habeo, tuaque ingrata, quae abs te accepi*, ferner ohne Dativ *Merc.* 527 *Honoris causa quidquid est quod dabitur gratum habebo.* Mit präpositionalem Ausdruck: *Persa* 718f. *Credidi gratum fore / beneficium meum apud te*[19]. Also liegt auch *Stich.* 50 *nam pol mihi grata acceptaque eiust benignitas* kein Dat. auct. vor[20].

Dies gilt übrigens auch für das negative *ingrātus*, das ganz entsprechend verwendet wird:

> Es bedeutet 'unerwünscht' in *Epid.* 136 *Hercle miserum est ingratum esse homini id quod facias bene*, *Truc.* 535 *Hoc quidem herclest ingratum donum*, 617 (s. oben), 705 *militis* [sc. *dona*] *odiosa ingrataque habita.* Formelhaft zusammen mit *irritus* 'nutzlos': *Amph.* 184 *quoniam bene quae in me fecerunt ingrata ea habui atque inrita*, *Asin.* 136f. *ingrata atque inrita esse omnia intellego / quae dedi et quod bene feci.*

Es gibt aber dennoch mindestens einen deutlichen Hinweis darauf, dass *grātus* noch als passives Perfektpartizip empfunden werden konnte, nämlich die Verbindung mit *ā/ab* + Abl. des Agens beim Passiv in einer Konstruktion, die eigentlich zwei Dative erforderte:

> *Amph.* 48 *gratum arbitratur esse id a vobis sibi* 'er ist überzeugt, dass ihm dies von euch wohlwollend vermerkt wird'.

An allen diesen Stellen für *grātus*, besonders aber an der letzten, passt auch durchaus noch eine Bedeutung, die nicht nur die Dankbarkeit, sondern auch das Lob miteinschliesst[21]. In der Tat kommen wir nun von der letztgenannten Stelle zu einem ganz entsprechenden Gebrauch des Substantivs *grātia* mit *ā/ab* + Abl., der wie sie einen stilistisch gewählten Eindruck macht:

19 Ähnlich z.B. *Truc.* 703 *mea dona deamata acceptaque habita esse apud Phronesium.*

20 Ebensowenig an den Stellen, wo nur *grātus* mit Dat. (*Capt.* 414, wohl auch *Rud.* 1221) gebraucht ist. Kein Agens liegt selbstverständlich vor, wenn *grātus* allein ganz ohne Dativ steht (*Most.* 220, *Persa* 675).

21 Zur Abgrenzung von *iūcundus* 'angenehm, erfreulich' s. Cic. *Att.* 3,24,2, zitiert von Ernout/Meillet s.v., 1°.

Asin. 59 *Bene hercle facitis et a me initis gratiam*, *Cist.* 7 *eo ego vos amo et eo a me magnam iniistis gratiam*, 628f. *nunc egomet potius hanc inibo gratiam / ab illis*, 736 (s. oben 4), *Curc.* 405 *inibis a me solidam et grandem gratiam*, *Epid.* 441 *ecquam abs te inibo gratiam?*, *Stich.* 514 *nunc me gratiam abs te inire verbis nil desidero*, *Trin.* 376 *ab illo summam inibis gratiam.*

In dieser Verwendungsweise kommen wir mit 'Dank' nur zum Teil durch (s. besonders *Stich.* 514), und das gilt noch vermehrt für die folgenden Stellen, die den soeben genannten sehr nahestehen:

Amph. 940 *redeunt rursum in gratiam* (entsprechend 942), *Amph.* 1141f. *tu cum Alcumena uxore antiquam in gratiam / redi*, *Stich.* 409 *cumque eo reveni ex inimicitia in gratiam*, 414 *in amicitiam atque in gratiam convortimus*, *Trin.* 382f. *te et amicitiam et gratiam in nostram domum / video adlicere*; s. auch *Mil.* 1200 *Quod volui ut volui impetravi per amicitiam et gratiam.*

Wir sind hier in der Nähe von 'Gunst' und 'Freundschaft'[22]. Dieser Bedeutung und der formal passiven Note, die dem häufigen Ausdruck *grātiam inīre* mit seiner stereotypen Verwendung von *ā/ab* + Abl. anhaftet, können wir nur gerecht werden mit einer Bedeutung von *grātia* und dem ihm zugrundeliegenden Partizip *grātus*, die semantisch sehr nahe bei 'wohlwollende Aufnahme' und 'wohlwollend aufgenommen' steht. Auch von hier geht ein direkter Weg zurück zur Bedeutung 'loben' der früheren Sprachstufen.

Hier ist zum Schluss noch eine bemerkenswerte Stelle aufzuführen, die eine wohl besonders altertümliche Verwendung von *grātia* zeigt:

Trin. 272ff. *boni sibi haec expetunt, rem, fidem, honorem, / gloriam et gratiam: hoc probis pretiumst.*

Diese Aufzählung bildet eine einzige Steigerung, zuerst wird eine Trias eher konkreter Ziele genannt, angefangen von den Vermögensmitteln, die es braucht, damit man sich öffentlich Geltung verschaffen kann, über den Ruf der Vertrauens- und Glaubwürdigkeit zu den auf dieser Grundlage verliehenen Ehren und Ehrenämtern, dann folgen zwei Begriffe, die die Beurteilung des Aufstrebenden durch seine Umgebung bezeichnen, zunächst Ruhm und Anerkennung z.B. für gute Amtsführung und schliesslich *grātia*, was ja wohl nur noch 'ewiges Lob vonseiten der Götter und Menschen' bedeuten kann (s. oben Anm. 6, zum Beifall der Götter, den sich der Mensch zu erwerben trachtet). Es ist zu vermuten, dass es sich hier um eine sehr traditionelle Serie anzustrebender Ziele handelt (Saturniervers?) und *grātia* für älteres **grāti-* steht.

22 Dazu auch *grātiam petere* 'jds. Gunst erstreben' (*Aul.* 247, *Capt.* 721, *Stich.* 71); *grātiam facere* (meist mit *dē* + Abl.) 'jdm. (aus etwas) eine Gunsterweisung machen' (*Cas.* 373, *Mil.* 576f., *Pseud.* 1322), auch 'dankend ablehnen' (*Most.* 1130, *Rud.* 1415, *Trin.* 294) mit *tam grātia'st* 'nein, danke!' (*Men.* 387, *Pseud.* 713, *Stich.* 472); ferner verschiedene andere, freie Gebrauchsweisen sowie die Konstruktion Gen. (besonders häufig *honōris*) + *grātiā* (bzw. statt Gen. andere Attribute wie *meā*, *eā*, *quā*), die hier nicht alle aufzuzählen sind.